
KENNZEICHEN



Traditionelle Frühlingsfahrt des Trabantclubs Schweiz

Schöne Frühlingsausfahrt 2015



Die lang ersehnte erste Ausfahrt dieses Jahres mit unseren kleinen Autos stand am Samstag, 9. Mai, auf dem Programm. Franziska und Paul Kleger luden zur gemeinsamen Fahrt ins Grüne und wir hatten Glück: wider Erwarten war uns das Wetter wohlgesinnt und zum vereinbarten Treffpunkt in Zürich-Seebach lachte die Sonne und am Himmel war kein Wölkchen auszumachen!

Bei Kaffee & Gipfeli - gesponsert von Paul Kleger - knatterten alsbald die ersten Trabis und ein Wartburg auf

den Platz bevor es um 10.00 Uhr losging auf die schöne Fahrt zum Schloss Kyburg. Mit dabei waren Oliver Jaggi, Marc Vollmer, Werner Stofer mit Ursula, Steffen Tschierdel, Paul und Franziska Kleger sowie erstmals die beiden sympathischen Neumitglieder Roman und Andrea aus Basel - schön, dass wir die beiden aufgestellten Trabi-Eigentümer mit ihrem 601er Jahrgang 72 an diesem Samstag kennen lernen durften! Seit bald 1000 Jahren thront das imposante Schloss Kyburg hoch über dem Fluss Töss. Es war die





Stammburg des Kyburger Grafengeschlechts, nach dem Tod des letzten Kyburgers sicherten sich wieder einmal die Habsburger das Erbe. Später residierten, regierten und richteten die Zürcher Landvögte in den herrschaftlichen Gemäuern. Im Museum ist das damalige Leben auf der Burg eindrucksvoll auferstanden. Beim Durchstreifen der Burg vom Keller bis zum Dachboden erfahren wir beispielsweise, was die Landvögtin ihren Gästen aufschichte, was ein Ritter unter der Rüstung trug (...) oder wie es einem gemeinen Dieb erging! Besucher können einen Blick auf ein rauschendes Ritterfest werfen und wie wir erfahren konnten, findet im August im Burghof ein internatio-

nales Musikfestival statt. (www.kyburgiade.ch, www.schlosskyburg.ch). Nach der ausgedehnten Burgbesichtigung setzte sich der überschaubare Fahrzeugross wieder in Bewegung ins nahe gelegene Fehraltorf/ZH. Auf dem dortigen Flugplatz „Speck“ durften wir ein herzhaftes und deftiges Mittagsmahl geniessen und dem regen



Flugbetrieb zusehen. Der Flugplatz ist ein privates Flugfeld, das vorwiegend von einmotorigen Flugzeugen sowie Segelflugzeugen genutzt wird. Des Weiteren ist es die Heimatbasis des Fallschirmspringervereins „Skydive Zurich“. Auf dem Gelände finden jährlich die „Highland Games“ Fehraltorf, bzw. das Mittelalterspektakel, statt (www.highlandgames.ch), heuer vom 7. bis 9. August. Allen Teilnehmer- und Teilnehmerinnen an diesem schönen kleinen Club-Ausflug mit Trabant und Wartburg ein herzliches Dankeschön - insbesondere an Paul und Franziska Kleger - für die einmal mehr super Organisation - merci!



Patrice

Wieso eine Sammelaktion?

Lange habe ich es mir überlegt, ob ich den Sammelbrief, den ich per Post an alle Mitglieder versandt habe, kurz erläutern soll. Ich weiss, jeder Trabantfreund ist sich der Wichtigkeit der Geschichte des Trabant bewusst. Überzeugt bin ich, dass ich die geeigneten Trabantfahrer nicht darüber aufklären muss, wie wichtig die Aufzeichnung über die damalige Autoschmiede Sachsenring und des Trabants ist.

Auch ich war sehr erstaunt über den Brief von Prof. Eberhard Görner, so quasi aus dem Nichts eine Spendenanfrage. Doch dann habe ich mich mit Herrn Görner telefonisch in Verbindung gesetzt. Ein langes Gespräch über die Idee, die Autoproduktionen der BRD derjenigen der DDR gegenüber zu stellen. Nicht nur habe ich seine Begeisterung im Laufe des Gesprächs gespürt, Herr Görner hat auch mein Interesse geweckt. Es passiert mir nicht oft, dass ich schon bei der Unterhaltung über ein Projekt so stark in den Bann gezogen wurde wie im Laufe dieses Gesprächs. Der Filmemacher Görner konnte mich davon überzeugen, wie wichtig solche unabhängig produzierte Filme sind. Er hat auch schon die Interviews mit Dr. Carl Hahn, ehemaliger VW-Vorstandsvorsitzender hüten und Dr. Werner Lang, Chefkonstrukteur im Werk Sachsenring drüben, abgedreht. Die Aufnahmen für die Sparte Rally mit Zeitzeugen laufen. Auch ist vorgesehen die Vereinstätigkeiten des Trabantclubs Schweiz mit in diesen Film einfließen zu lassen. Für uns, so glaube ich, ein interessantes Argument.

Prof. Görner ist mit der Bitte an mich herangetreten, dass sich der Trabantclub Schweiz mit einer Spende nach seinen Möglichkeiten an diesem Projekt beteiligt. Dies, weil er das Film-

projekt „Deutsch – deutsche Auto-geschichte“ aus eigenen Mitteln und durch Spenden finanzieren wird. Noch fehlt ihm ein beträchtlicher Betrag zur Fertigstellung des Projekts.

Ich war sehr überrascht zu hören, dass sich jemand direkt mit der Bitte um Geldspenden an den Trabantclub Schweiz wendet. Ich machte mich also auf die Suche bei Wikipedia im Internet näheres über die Person Görner zu erfahren. Danach kontaktierte ich unseren Partnerverein „Intertrab“ in Zwickau. Dort hat mir Wolfgang Kiessling folgende Antwort gegeben:

. . . das Filmprojekt von Herrn Görner hat bereits zu Lebzeiten von Dr. Werner Lang begonnen mit Aufzeichnung seiner Person und seiner Tätigkeit als langjähriger Direktor für Technik im VEB Sachsenring.

Hier war er an der Entwicklung des Trabants und aller weiteren Prototypen maßgeblich beteiligt. So hatte Herr Görner (ein bekannter Dokumentarfilmer der DDR) die Idee, gemeinsam mit der Ehefrau von Dr. Werner Lang, Renate Lang, einen solchen Film zu drehen. Seit dem Tode von Dr. Werner Lang 2013 sammelt Frau Lang gemeinsam mit Herrn Görner Spenden für den Film. So haben wir bereits 2013 als gemeinnütziger Verein ein Spendenkonto über unseren Verein eröffnet und auch 500,00 Euro per Beschluss der Mitglieder auf das Konto überwiesen. Gleichfalls ging der Erlös der Tombola von unserem Tag des Automobilbauers 2014 komplett auf das Konto.

Natürlich ist die Finanzierung eines solchen Filmes nicht einfach zu stemmen und ein langer Weg, jedoch wird hier auch ein Stück Kulturgut der DDR und BRD geschaffen für unsere Nachwelt. In unserem Verein sind die Spenden deshalb auch nur ein durchlaufender

Posten und werden zu 100% weiter gereicht. (Zitat W. Kiessling, Intertrab)

Diese Antwort hat mein Vertrauen in das Projekt bestärkt. Ich kenne Wolfgang, 1. Vorsitzender des Vereins Intertrab aus Zwickau. Seine Begeisterung hat mich überzeugt. Was ich allerdings nicht wollte ist, dass wir eine Spende über den Trabantclub Schweiz und dessen Kasse abwickeln. Ich bin sicher, dass sich der interessierte Trabant-Besitzer überzeugen lässt mit ei-

ner Spende nach seinen Möglichkeiten diese Arbeit zu unterstützen. Für mich ist es jedenfalls keine Frage, ich trage mit dazu bei, dass die Geschichte der Automotomanufaktur Sachsenring und des Trabant der Nachwelt erhalten bleibt und nicht einfach in Vergessenheit gerät.

Reinhard

Wer einen Einzahlungsschein oder die Konto-Daten braucht, kann sich an mich wenden.

Wie aus Liebe zu einer Frau Liebe zum Trabi entstand!

Vor 13 Jahren lernte ich meine Freundin Manuela kennen. Aufgewachsen ist sie in Thüringen und ist nach div. Zwischenstopps in der Schweiz gelandet.

Damals wusste ich über Thüringen und die ehemaligen DDR fast nichts. Allenfalls kannte ich in groben Zügen die Geschichte der Teilung, Deutschland als Mittelpunkt im kalten Krieg, Kapitalismus – Sozialismus, der spektakuläre Mauerfall 1989 und sicherlich (nur am Rande) hatte ich vom Trabant gehört, aber mehr nicht.

Ca. ein halbes Jahr nach unserem Kennenlernen, 2003, gingen wir zu ihren Eltern auf Besuch nach Thüringen. Für mich war alles neu und ich hörte aus erster Hand Geschichten und Anekdoten von damals, vom Leben in der DDR. Draussen auf den Strassen

und in der Stadt erinnerte fast nichts an diese Zeit, der Westen hatte sich schon zu lange breit gemacht. Dennoch sah man noch ein paar Trabis rumflitzen oder auf einem Parkplatz



stehen! „Cool“ dachte ich, das ist mal ein Auto! Auto? Schon irgendwie unreal und dann noch aus Pappe. Es waren genau solche Elemente, die aus dieser Welt herausstachen. Im Gespräch mit meinen „Schwiegereltern“ erfuhr ich, dass die Trabis von Jahr zu Jahr weniger werden, je nach Zustand sogar recht günstig zu kaufen sind. Mein erster Gedanke war: ich möchte auch so eine „Spielerei“, so einen will ich auch! Ich musste mir aber zuerst von Manuela „Du spinnst wohl“ anhören. Doch ich hatte mich schon entschieden. Ich hatte mich schon Hals über Kopf in dieses Kultauto verliebt und war entschlossen, einen zu besitzen! Zurück in der Schweiz habe ich sofort die MFK in Basel angerufen und nach-





gefragt worauf ich achten sollte, wenn ich einen Trabant einführen wollte (hatte ja keine Ahnung, der Club war knapp gegründet und mir noch nicht bekannt). Ich habe durch den Hörer gespürt wie sich der Experte die Hände über dem Kopf zusammen schlägt: „Ho, Ach, Aü, na ja, Puhh, was soll ich sagen.... Na ja, je Älter, desto besser!“. Das war alles. Mehr Informationen habe ich nicht herausbekommen. So machte ich mich übers Internet auf die Suche. Der Zufall wollte, dass ein 600er, Jahrgang 64, nur ca 10-15 Km vom ehemaligen Wohnort meiner Freundin zum Verkauf stand. Ich bat meinen „Schwiegevater“ sich das Auto mal anzusehen. Ich erfuhr von ihm, dass der Wagen recht gut „im Schuss“ sei, was er so gesehen habe, er sich aber nicht so gut auskenne, da er nie Trabantfahrer war. Diese Antwort

reichte mir aus, um den Verkäufer zu kontaktieren. Ich habe ihm mitgeteilt, dass ich den Trabi nehmen würde und ihn in 2 Wochen mit einem gemieteten Anhänger holen würde. Merke: ohne ihn je gesehen zu haben zu einem Preis von 1900.- Euro.

Zurück in der Schweiz habe ich den Trabi einer Werkstatt überlassen, die auch an alten Fahrzeugen herum-schraubt mit der Bitte, ihn MFK tauglich zu machen. Mein Wägelchen ist auch auf Anhieb durchgekommen und den Veteran hat es auch noch erhalten!

Ich muss nun ehrlich zugeben, dass ich beim Beschaffen meines Trabis „im jugendlichen Leichtsinn“ handelte, mit viel Anfängerglück und wahrscheinlich auf einen Experten traf, der einen guten Tag hatte.

Seitdem sind wir unzertrennlich, ich habe seine Macken kennengelernt und ihm immer wieder gut zugeredet. Er wird gestreichelt und noch nie hat er mich richtig stehen gelassen.

PS: auch meine Freundin (aufgewachsen in der DDR) hat mich nicht sitzen lassen. Wer weiss, vielleicht nennt man das „Zuverlässigkeit aus dem Osten“.

Michel

Das Motorenseminar hat geklappt

Schon vor zwei Jahren haben wir versucht ein Motorenseminar auf die Beine zu stellen. Damals scheiterte es an mangelndem Interesse der „Motorenrestauratoren“. Vergangenes Jahr war eigentlich alles geregelt, nur wurde unser Instruktor, Dieter Pemsel, kurz vor seiner Abreise krank. Da es nichts Schlimmeres als einen kranken Lehrer gibt, fiel auch das letztjährige Seminar ins Wasser.

Nun endlich, im März dieses Jahres,

hats geklappt. Dieter reiste mit zwei Freunden vom Trabi Team Thüringen aus Weimar an. Nicht ganz zufällig wurde das Datum auf das Wochenende





vom 13. März, der jährlichen Generalversammlung, gelegt. So konnten Dieter, Wolfgang und Eckerhard an unserer GV Gastrecht genießen. Sie waren, wie sie mir mitgeteilt haben, sehr beeindruckt. Speziell gefreut hat sie das gesellige Miteinander nach dem offiziellen Teil. Zusammen essen, sich mit Freunden und Gleichgesinnten zu unterhalten, ist bei uns genau so wichtig wie bei ihnen in Weimar.

Am Samstagmorgen nach der GV gings dann hart zur Sache. Das kurzfristig einberufene Motorenseminar begann um 09.00 Uhr. Unser Ziel war drei Motoren zu revidieren und wieder auf Vordermann zu bringen. Als zukünftige Restauratoren waren mit dabei: Reto Rehli, er brauchte ein revidiertes Triebwerk für seinen Kübel. Genau die gleiche Absicht hatte Michel Fankhauser, sein Kübel steht kurz vor der Vollendung. Dass dabei auch der Motor überholt werden muss, ist klar. Mein Bruder Peter, Automechaniker von Beruf, wollte etwas über die Geheimnisse des Zweitakters erfahren. Er tat sich mit Patrice Meister zusammen,

der einen kürzlich erworbenen Motor aufgearbeitet hat. Eckerhard und Wolfgang stellten sich zu Reto und Michel und ich betätigte mich als Springer und Mädchen für alles. Drei Arbeitsplätze mit je zwei Mann zu betreuen, ist das Maximum an Teilnehmern, das während eines solchen Seminars bewältigt werden kann. Schnell stossen die Teilnehmer an zeitlich vorgegebene Grenzen. Das kommt daher, weil die Motoren demontiert, gereinigt und alle Teile kontrolliert werden müssen. Punkt 09.00 Uhr standen die Teilnehmer in der Autowerkstatt der Garage Müller in Zwingen auf der Matte. Dieter begrüßte die angehenden „Trabant-Mechaniker“ und begann



mit dem Theorie-Teil. Dabei erklärte er nicht nur die Teile, die für eine Motoren-Revision nötig sind. Er sagte auch gleich, welches Öl für das Benzin-Öl-Gemisch optimal ist. Anhand der schön präsentierten Motoren-Bauteile lernten wir vieles über Kurbelwelle, Pleuelstangen und Pleuellager, über Kolben, Zylinder, Zylinderköpfe und Zylinderschrauben. Keine Lager, Schrauben oder Dichtungen wurden ausgelassen, alles Wichtige wurde von Dieter erklärt. Fragen kamen auf und der Instruktor gab auch kompetente Auskunft. Die Lernenden machten fleissig Notizen in das Heft, das sie für diese Revision erhalten haben. Nach dem theoretischen Teil und all den beantworteten Fragen wäre schon Zeit für das obligate „Znüni“ gewesen, doch der Zeitmangel trieb die Arbeiter dazu ihre Aufgabe mit Druck anzugehen. Die Triebwerke wurden auseinander gebaut. Selbst diese Aufgabe ist nicht immer die Einfachste. Schon beim Auseinanderschrauben muss vieles beachtet werden. Nach dem Zerlegen des Motors begannen die Reinigungs-



arbeiten. Hier zeigte sich, wer gut vorbereitet angereist war. Je sauberer der Motor, desto schneller ging es mit dem Zusammenbauen. Hier war Dieter hart. Es gibt nichts Schlimmeres als schlecht gereinigte Lagerschalen oder Dichtflächen, die Reste der letzten Dichtung und Drehrückstände aufweisen, die Lager würden sofort Schaden nehmen und nicht lange in Betrieb sein. Unsaubere Dichtflächen führen dazu, dass der Motor schlecht läuft und ölt. Diese Fehler galt es also bei den Reinigungsarbeiten zu vermeiden. Das Zusammenbauen der Motoren wurde vom Meister vorgezeigt. Ein jeder konnte dann seine eigene Kurbelwelle, die Drehschieber und die Radialdichtung einbauen. Dabei stand Dieter immer mit Rat und Tat zur Seite. Er kennt die Kniffe, weiss um die wichtigen Stellen, die berücksichtigt werden müssen und weiss was wohin gehört.

Was hier jetzt so einfach klingt, es ist es nicht. Wir genossen die kurze Mittagspause und ganz wichtig war dabei das Menu. Natürlich liessen wir uns



eine wunderbare Thüringer Bratwurst schmecken. Aus diesem Grund habe ich mich als Springer betätigt und durfte die Wurst servieren. Nur braten das durfte ich nicht, das gehörte in die Hand der Thüringer.

Nach der kurzen Mittagspause machten wir uns wieder an die Arbeit. Die Motoren mussten an einem Tag fertig gestellt werden. Gegen 19.00 Uhr hatten wir es dann auch geschafft. Alle drei Motoren waren zusammengebaut, die Zündung eingestellt und der Vergaser montiert. Die Arbeitsplätze noch schnell aufgeräumt, es wurde Zeit, denn wir hatten in einem Restaurant für ein gutes Essen reserviert. Trotz harter Arbeit und grossem Zeitdruck darf das gesellige Miteinander nie zu kurz kommen. Am

Sonntagmorgen war dann alles schon wieder Vergangenheit. Dieter, Wolfgang und Eckerhard machten sich früh auf den langen Heimweg, während wir zu zweit in der Werkstatt die letzten Spuren des Seminars wegräumten, Ordnung muss sein. Jeder war stolz, dass er einen unter Anleitung selber revidierten und einbaufertigen Motor mit nach Hause nehmen konnte.

Neben dem technischen Aspekt haben wir auch gelernt, dass für ein solches Unterfangen genügend Zeit eingeplant werden muss. Drei Teilnehmer sind für ein Motorenseminar ausreichend. Sollte es einmal mehr Interessierte geben, muss der Lehrgang auf zwei Tage verteilt werden.

Ein grosses Dankeschön gehört den drei Thüringer Trabi Freunden Dieter, Wolfgang und Eckerhard, die den weiten Weg nach Zwingen auf sich genommen haben.

Eine gute Nachricht erreichte mich heute Mittag: Reto Rehlis Motor ist im Kübel eingebaut und tuckert wunderbar. Es hat sich auf jeden Fall gelohnt.

Reinhard



Renaissance auf vier Rädern

Die Museumsnacht 2015 in Bern

Ein weiteres kulturelles Grossereignis war auch in diesem Jahr die 13. Berner Museumsnacht. Wie bereits im Vorjahr trugen auch in der Nacht vom 20. auf den 21. März unter der Federführung des renommierten Oldtimerclub Bern knapp 100 Old- und



Youngtimer zu diesem Ereignis bei indem sie Inhaber eines Museumspasses kostenlos als „Shuttle-Service“ vom Hotel „Bellevue“ in der Berner Innenstadt zum Zentrum „Paul Klee“ chauffierten. Je später der Abend je länger wurde die Menschenansammlung vor dem „Bellevue“ - die Veranstalter zählten mehr als 8.000 Menschen, die in einem der historischen Fahrzeuge mitfahren wollten!

Wie auch im vorigen Jahr „kämpfte“ sich heuer ein Mitglied des Trabantclubs Schweiz mit seinem Gefährt durch die Nacht: Michel Fankhauser aus Muttenz und sein P60 starteten am späten Nachmittag und fuhren un-

ermüdtlich die Gäste durch die Berner Altstadt, vorbei am Bärengraben und mit Schwung und Eleganz über die Kornhausbrücke bis das kleine blaue Wölkchen in der Ferne nicht mehr zu sehen war...

Dass so eine Fahrt in einem Trabant der ersten Stunde ein wahrlich nicht alltägliches Vergnügen ist und viel Spass macht war den Fahrgästen anzusehen. Michel hat die Nacht durch ebenfalls wacker am Steuer seines Lieblings durchgehalten und unseren Club mehr als würdig vertreten. An dieser Stelle unser Dank an Michel für seinen aufopfernden und vorbildlichen Einsatz!

Wie erwähnt wurden im Zeitraum von 18h bis 02h mehr als 8.000 Personen



mit Fahrzeugen transportiert, insgesamt wurden in Bern 107.320 Eintritte in die rund 37 Institutionen gezählt - was für ein schöner Erfolg und was für eine wunderbare magische Museumsnacht 2015.

Patrice



Damals in der DDR

„Mauerfall und Bilderreisen“

Geopolitisch war der Berliner Mauerfall am 9. November 1989 eines der wichtigsten Ereignisse seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Mit dem Fall der Mauer verband sich die Auflösung der DDR. Der folgenschwere Systemwechsel und die Wiedervereinigung



der beiden Teile Deutschlands bewegten ganz unterschiedlich auch Künstlerinnen und Künstler.

Die aktuelle Ausstellung im „Kunst-(Zeug)Haus“ in Rapperswil am Zürichsee „Mauerfall und Bilderreisen“ mit Werken der 88jährigen Malerin Vera Singer und dem vierzig Jahre jüngeren Thomas Kern („dekern“) baut nicht auf



einem rein kulturtheoretischen Ansatz, sondern aus der buchstäblichen Betroffenheit von Persönlichkeiten aus der Kunst um die Ereignisse der ehem. DDR. Die Ausstellung in Rapperswil schliesst am 17. Mai (www.ighalle.ch). Das Besondere an dieser Ausstellung ist nun dass inmitten der zahlreichen zu bestaunenden Kunstwerke ein ori-

ginal 601-Trabant steht und der Trabantclub Schweiz diesen auf Anfrage als Leihgabe zur Verfügung stellt. Eine weitere Besonderheit ist auch, dass erstmals zwei DDR-Kunstschaffende zu bestaunen sind, welche den Mauerfall aus völlig differenzierten Sichtweisen wahrgenommen haben: für Vera Singer als anerkannte Künstlerin der DDR bedeutete der Fall des „antfaschistischen Schutzwalls“ das Ende, für „dekern“ der langersehnte Neubeginn und Aufbruch.

Vera Singer schaffte ihre Werke in zwölf Kisten in Zeiten der aus ihrer Sicht unsicheren Zukunft 1989 zu ihrem langjährigen guten Freund Dr. Peter Röllin (Kultur- und Kunstwissenschaftler) in



die sichere Schweiz nach Rapperswil. Dort blieben sie bis zur aktuellen Ausstellung im Bilderlager und sollen nun nach dem 17. Mai ihre Reise zurück nach Berlin antreten.

Am 29. März kam unser Trabantclub zu der Ehre einer Exklusiv-Führung durch eben diese Ausstellung. Herr



Charly Hochstrasser begrüßte die zahlreich erschienenen Trabi-Fahrer und deren Familien und Freunde. Dass sieben Trabis vor dem Museum standen, war besonders erfreulich! Herr Hochstrasser gestaltete mit seiner sympathischen Art eine äusserst informative und kurzweilige Präsentation. Unser Dank an dieser Stelle an ihn und das „Kunst(Zeug)Haus“ für diese nette Geste und auch an alle Clubmit-

glieder, die den Weg nach Rapperswil unter die Räder genommen haben! Im Anschluss an diese Museumsführung starteten die Trabis spontan in nahe gelegene Wädenswil, wo wir in geselliger Runde im „Ossi“ Imbiss „Art Berlin“ einkehrten und bei Soljanka, Erbensuppe, Curry-Wurst & Co. unseren kleinen „Clubausflug“ zum Ausklang brachten.

Patrice

So schnell war der Trabantclub Schweiz noch nie unterwegs...

Im Team „ADAC Junior Cup powered by KTM“ fahren in der Saison 2015 zwei junge Motorrad-Talente mit. Einer davon ist der 17-jährige Julien Reichen aus Höri/ZH. Julien kenne ich persönlich schon seit ein paar Jahren und nun hat er es geschafft ins Team „KTM Swiss Junior Team“ aufgenommen zu werden, nachdem er seit 2012 bei den „Moped Swiss Championship“ u. „Supermoto“ mitgefahren ist. Ich sowie zwei weitere Mitglieder des Trabantclubs Schweiz

unterstützen diesen jungen Mann auf privater Basis mit einem finanziellen Zustupf, denn diese Art von Hobby kann man durchaus als kostspielig bezeichnen... und zudem ist aller Anfang immer schwer. Als „Gegenleistung“ erstrahlt nun das Logo des Trabantclubs Schweiz auf Juliens KTM RC390 Cup Edition auf dem linken und rechten Tank sowie auf seinem Rennanzug. Im April dieses Jahres sammelten die Nachwuchsfahrer in Magione/Italien erste Rennerfahrungen und machten sich mit dem Motorrad vertraut - vier Tage voller Training, Startübungen und Theorie. Den Einführungslehrgang absolvierte Julien erfolgreich, an den vier Tagen erfuhr er alles über den Ablauf von Veranstaltungen und Flaggenzeichen, Fitness, Sport und Gesundheit. Am Wochenende 1. bis 3. Mai galt es dann ernst! Der Start in die Saison 2015 stand an am Lausitzring/Euro-Speedway nahe Schipkau, Landkreis



Oberspreewald-Lausitz in Brandenburg. Mit einer Zuschauerkapazität von 120.000 zählt der EuroSpeedway zur Nummer 1 aller Hochgeschwindigkeitsovale in Kontinentaleuropa. Das Qualifying am Samstag, 2. Mai, absolvierte „unser Schützling“ anfangs mit Bravour - bis zum verhängnisvollen „Ausrutscher“ in einer der letzten ver-



bleibenden Runden. Ausser einigen Schürfwunden und einem gehörigen Schreck passierte aber nichts. Das Motorrad konnte mit einigen Handgriffen des Chefmechanikers wieder flott gemacht werden. Aufgrund der gefahrenen Rundenzeiten wurde als Startplatz für das eigentliche Rennen am Sonntag, 3. Mai, Startposition Nummer 18 festgelegt.

Bei hervorragenden Wetterbedingungen (sonnig bis bewölkt, trocken) konnte das Rennen am Sonntag unten den Augen zahlreicher Zuschauer auf den Rängen beginnen. „Unser“

Motorrad ist selbstverständlich auch der örtlichen Presse nicht verborgen geblieben und entsprechende Fragen zum „Trabantclub Schweiz“-Logo wurden wie immer gerne beantwortet. Das Rennen über 13 Runden mit 25 Teilnehmern aus Deutschland und sechs Fahrern aus anderen Nationen beendete Julien Reichen schlussendlich als



16. und das ist doch schon mal ein guter Auftakt!

Als nächstes wird der Rennstall „ADAC Junior Cup powered by KTM“ in Oschersleben nahe Magdeburg zu sehen sein. Es folgen Rennen in Brno(CZ), Sachsenring, Schleitz(Thüringen), Assen(NL), erneut Oschersleben im August und als Abschluss im September Hockenheim. Wir drücken Julien weiterhin die Daumen, wünschen viel Erfolg und Spass mit seiner Rennmaschine - supported by „Mitglieder des Trabantclubs Schweiz“!

Patrice

Nachtrag zum Protokoll der 13. Generalversammlung des Trabantclubs Schweiz

Datum: 13. März 2015

Ort: Werft Zürich-Wollishofen

Zeit: 19.00 Uhr

Korrektur zum Traktandum 14
„Jahresprogramm 2015“

... am 12. Dezember 2015 findet kein Samichlausabend statt. Es ist geplant diesen Vereins-Anlass alle 2 Jahre zu organisieren.

... Reto Rehli organisiert auch heuer in Schwanden einen Grilltag als „Aufest“. Dazu sind in erster Linie die Einheimischen eingeladen. Trabantfahrer sind zum Aufest herzlich willkommen.
